

# Dorffrieden trotz Biogasanlage gewahrt

Pläne in Bollen vorgestellt / Gesprächsbedarf nur zu einem „äußerst problematischen Deal“ in Sachen Lkw-Verkehr

VON RALF MICHEL

**Achim-Bollen.** Die juristische Seite ist eindeutig, die Dorfgemeinschaft frühzeitig informiert. Der Schwerlastverkehr bereitet diesmal kein Problem, und nicht einmal der zu erwartende Geruch sorgt für Aufregung... Es scheint, dass bei der geplanten Biogasanlage in Bollen alle Beteiligten aus dem Ärger um den Schweinemaststall im vergangenen Jahr gelernt haben. Aber es wäre nicht Bollen, gäbe es nicht doch einen Haken.

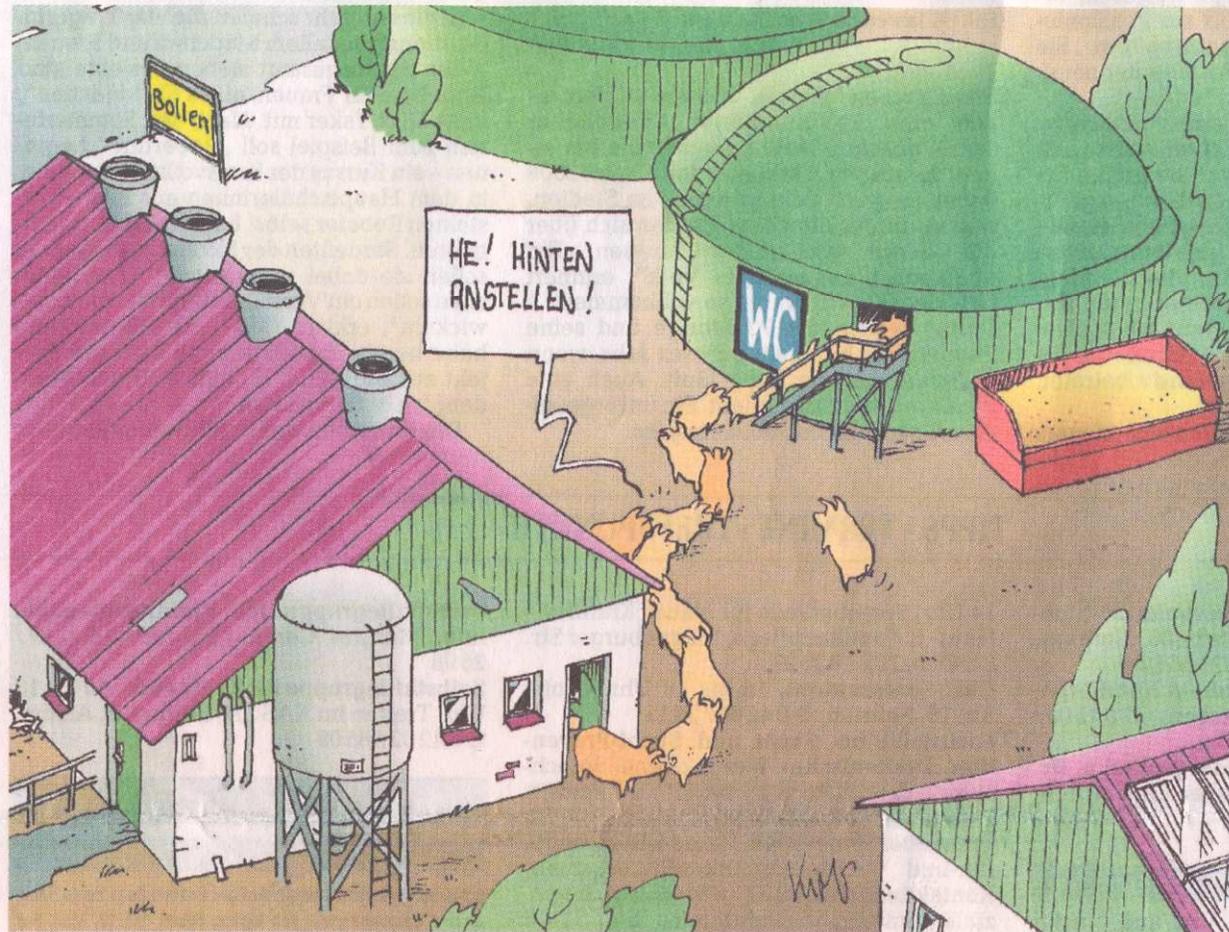
Landwirt Marco Vagt will in Bollen eine Biogasanlage bauen. Direkt neben seinem Schweinemaststall. Daran, dass er diesen Plan verwirklichen wird, besteht aus Sicht der Stadtverwaltung kein Zweifel. Es handele sich um ein privilegiertes Vorhaben im Außenbereich, die vorgesehenen Abstände zur Wohnbebauung würden eingehalten, die Erschließung sei geklärt – kurzum: „Das Einvernehmen der Gemeinde ist zu erteilen“, erklärte Heiner Heitzhausen von der Stadt.

Dennoch stellte Marco Vagt am Dienstagabend im Ortsausschuss Bollen die Pläne für die Biogasanlage vor und stand auf alle Fragen der Dorfbewohner Rede und Antwort. „Damit wir hier alle mit einem guten Gefühl rausgehen.“

**„Wir wollen das mit dem Dorf realisieren.“**

Landwirt Marco Vagt zu seinen Plänen für eine Biogasanlage

In der Anlage wird jährlich aus insgesamt 7000 Tonnen nachwachsenden Rohstoffen wie Mais und Gras sowie aus Gülle Bioenergie und letztlich Strom erzeugt, erläuterte Vagt und ging dann auf mögliche „Knackpunkte“ aus Sicht der Bollener Bevölkerung ein. Zum Beispiel auf die Er-



Morgendlicher Appell in Bollen: „Antreten zum gemeinsames Austreten!“ Durch eine eigentlich ganz simple Regelung könnte es gelingen, die Kosten für den Transport der Gülle vom Schweinemaststall zur Biogasanlage praktisch auf Null zu senken.

Kein Problem wird laut Vagt der Geruch sein. „Alle Behälter werden gasdicht abgedeckt, da gibt es null Geruchsemission“. Und auch die Gärreste, die abschließend auf die Felder ausgebracht würden, seien im Vergleich zur Schweinegülle „erheblich geruchsreduziert“, so der Landwirt, der abschließend noch versprach, mit einem bepflanzten Erdwall direkt vor Stall und Anlage auch noch etwas für die Optik aus Sicht des Ortes zu tun. „Wir wollen das

Hoffnung Ausdruck verliehen, dass über den neuen Weg für die Biogasanlage künftig auch der Lkw-Verkehr zum Schweinemaststall fahren würde, der bislang eine Route mitten durchs Dorf nimmt. Doch davon kann bislang keine Rede sein. Er könne nur zusichern, dass der Verkehr zur Biogasanlage über den neuen Stichweg fährt. „Den Rest sehen wir später, dazu sage ich hier nichts“, zeigte sich Marco Vagt plötzlich deutlich weniger auskunftsfreudig.

wird, sei jedoch eine rein privatrechtliche Angelegenheit.

Wie verlautet, gehört der Acker, über den Vagt den Wirtschaftsweg zur Biogasanlage bauen will, einem anderen Landwirt aus Bollen. Über die Nutzung für den Verkehr zur Biogasanlage konnte man sich verständigen, nicht aber darüber, ob auch der Verkehr zum Maststall erlaubt sein wird.

Im Dorfkrug sorgte dies für Unruhe. Dies alles sei „überhaupt nicht logisch“,

schließung und das Verkehrsaufkommen: Vagt wird von der Kreisstraße 1 aus „quer über den Acker“ einen Weg zu der Anlage bauen. „Das Dorf wird verkehrsmäßig also nicht berührt.“ Im Herbst würde während der Ernte an fünf Tagen Verkehr über die K1 und den Wirtschaftsweg zur Biogasanlage rollen. Hinzu kämen weitere acht Tage Verkehr im Frühjahr, wenn die Gärreste auf die Felder ausgebracht werden.

mit dem Dorf realisieren.“

Im Dorfkrug stieß die offene Informationspolitik von Marco Vagt auf dankbare Ohren. Kritische Nachfragen gab's trotzdem und eine davon offenbarte, dass es in Bollen offensichtlich zumindest zum Thema Verkehrsanbindung noch Gesprächsbedarf gibt.

Bollens Ortsvorsteher Bernd Junker (SPD) hatte vor kurzem öffentlich seiner

### „Privatrechliche Angelegenheit“

Es handele sich um zwei getrennte Verfahren, erläuterte Achims Bürgermeister. Grünes Licht für die Biogasanlage gäbe es nur mit dem neuen Weg von der K 1. „Das ist Bestandteil der Baugenehmigung.“ Wie der Weg dann anschließend genutzt wird, ob zum Beispiel auch der Verkehr zum Schweinemaststall darüber möglich sein

schimpfte einer der Zuhörer und sprach von „einem äußerst problematischen Deal“ zu Lasten des Dorfes. Bernd Junker plädierte dafür, „in Ruhe abzuwarten“ und bekam Unterstützung von Ulrich Rehlich (CDU). Die Angelegenheit sei nicht Sache der Politik. „Es geht um zwei Privatpersonen, die sich einigen“, hatte auch Rehlich eine Empfehlung für alle anderen: „Jetzt einfach mal die Füße ruhig halten.“